

IHK-Konjunkturbericht IV/2007 - Kurzfassung

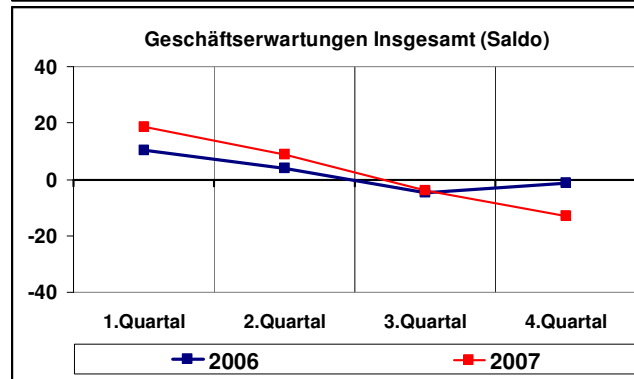
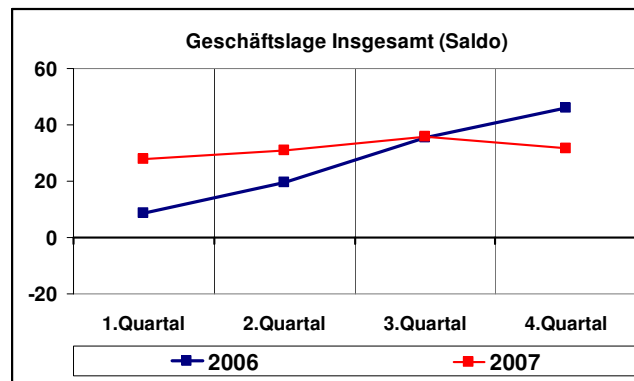
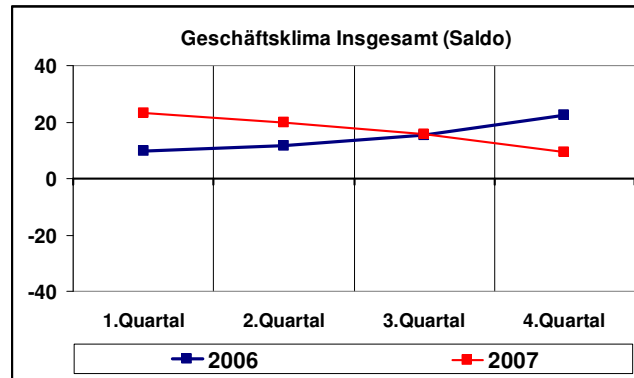
Konjunktureller Abschwung – gestärkte Wachstumskräfte

+++ Industrie – mit konjunkturellem Abschwung +++ Baugewerbe – Druck nimmt wieder zu +++ Dienstleistungen – trotz Eintrübungen auf solidem Wachstumskurs +++ Handel – Erwartungen auf Mehrwertsteuerschockniveau +++ Verkehrsgewerbe – Entspannung in Gefahr +++

Über alle Branchen hinweg ist ein konjunktureller Abschwung erkennbar. Bei Industrie und Dienstleistungen erfolgt dieser auf einem hohen Niveau. Beide Branchen sind weiter Wachstumsträger, sie haben in den letzten Jahren erfolgreich zusätzliche Kapazitäten aufgebaut und Beschäftigte eingestellt. Die Unternehmen sind stabiler geworden. Der konjunkturelle Abschwung wird vorhandenes Wachstum nur verlangsamen, nicht gänzlich verhindern. Die Wachstumskräfte sind gestärkt. Beim Bau und Handel wird das konjunkturelle Ab noch durch zusätzlichen strukturellen Druck verstärkt. Im Bau ist der alte Schrumpfungspfad in Sicht. Der Handel leidet unter der Realeinkommensentwicklung. Im Verkehr ist die Entspannung der letzten Quartale durch die Kopplung an den Bau und die Rohstoffpreisentwicklung in Gefahr.

Die Konjunktur in Deutschland und damit auch im IHK-Bezirk ist erheblichen Risiken ausgesetzt. Die Weltwirtschaft hat an Schwung verloren, eine Ursache sind die Finanzmarkturbulenzen in den USA. Diese strahlen auf die Konjunktur in den USA, aber auch auf den globalen Handel aus. Die Energie- und Rohstoffpreise sind und bleiben hoch. So entsteht Kostendruck in den Unternehmen und in den privaten Haushalten. Der Euro ist gegenüber dem Dollar kräftig aufgewertet. Hiesigen Exportfirmen macht der teurere Euro das Leben auf den internationalen Märkten schwer. Umgekehrt können deutsche Unternehmen dann aber in US-Währung gehandelte Güter billiger beziehen.

Resultate dieser Entwicklung für Deutschland können sein:



Der Beitrag des Außenhandels zum Wachstum dürfte geringer ausfallen. Investitionen in neue Maschinen und Produktionsanlagen werden zwar weiterhin getätigt, die Wachstumsrate wird aber deutlich unter der des Vorjahres liegen. Die deutschen Forschungsinstitute gehen einhellig von einem Zuwachs des privaten Verbrauchs aus. Eine Ursache sind die wei-

ter steigenden Beschäftigungszahlen, die für ein höheres Volkseinkommen sorgen. Es besteht aber die Gefahr, dass dieser positive Impuls – die Binnennachfrage – für Sachsen-Anhalt und den IHK-Bezirk nicht die bundesweit erwartete Wirkung entfalten wird.

Zwar ist die Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen-Anhalt im letzten Jahr um 1,1 Prozent gestiegen, der Anteil an Rentnern ist aber in Sachsen-Anhalt im Bundesvergleich höher. Hier sind die Einkommenszuwächse relativ bescheiden. Auch erhalten Menschen, die jetzt in das Rentenalter eintreten, aufgrund gebrochener Erwerbsbiografien oftmals geringere Renten. Die im letzten Jahr angestiegenen Verbraucherpreise, vor allem durch Energiepreise getragen, führen darüber hinaus zu einer schlechteren Realeinkommensentwicklung. Das Problem des Bevölkerungsrückgangs verschärft dies zusätzlich.

Nach den Ergebnissen einer aktuellen Zusatzbefragung sind derzeit keine massiven Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise für die regionalen Unternehmen erkennbar. Über 70 Prozent der Unternehmen geben gegenüber 2006 unveränderte Kreditkonditionen an. Für ca. 5 Prozent haben sich die Kreditkonditionen verbessert. Verschlechterungen sind bei ca. 20 Prozent, hier vor allem bei Unternehmen aus den konjunkturell und strukturell belasteten Branchen Baugewerbe, Handel und Verkehr, vorhanden.

Lage verschlechtert

Der Lagewert (31,7 Prozentpunkte) insgesamt hat sich verschlechtert. Er sank unter den Vorquartals- und Vorjahreswert. Im Vergleich zum Vorjahr melden alle Branchen – außer dem Dienstleistungsgewerbe – Verschlechterungen.

Erwartungen weiter eingetrübt

Der Erwartungswert (-13,2 Prozentpunkte) sinkt nach seinem Höchstwert im 1. Quartal

2007 (18,5 Prozentpunkte) weiter kontinuierlich, er fällt unter den Vorjahreswert. Industrie, Dienstleistungen und Bau blicken pessimistischer als im Vorjahr in die Zukunft. Im Verkehrsgewerbe und im Handel sind die Erwartungshaltungen nahezu gleich.

Geschäftsklimaindex zeigt konjunkturellen Abschwung

Der Geschäftsklimaindex (9,3 Prozentpunkte) – gebildet aus den Lage- und Erwartungswerten über alle Branchen hinweg – fällt nach dem Höchstwert im 1. Quartal 2007 (23,3 Prozentpunkte) unter den Wert des 1. Quartal 2006. Dies beruht auf verschlechterten Geschäftsklimawerten in Industrie, Bau, Verkehr und Handel, im Dienstleistungsgewerbe bleibt er nahezu gleich. Saisonberei-

nigt sinkt der Geschäftsklimaindex (9,6 Prozentpunkte) ebenfalls.

Beschäftigungsabbau geplant
Über alle Branchen hinweg haben sich die Beschäftigungsabsichten verschlechtert. So wird per Saldo ein Wert von -8,3 Prozentpunkten erreicht, und

damit nach drei Quartalen die Null-Linie wieder unterschritten. Der Anteil der Unternehmen, die sinkende Beschäftigung planen, überschreitet den Anteil der Unternehmen, die einstellen wollen.

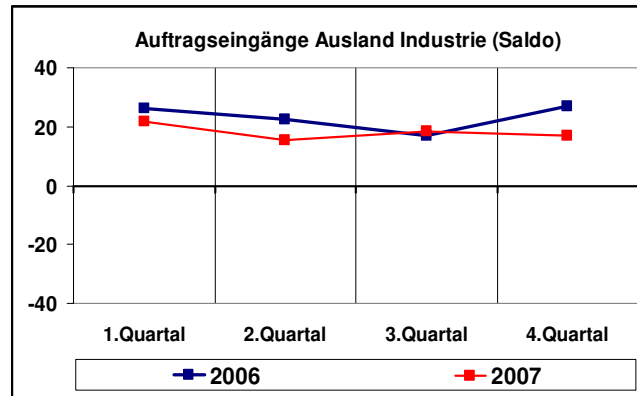
Investitionsneigung sinkt unter Null-Linie

Die Investitionsneigung (-2,8 Prozentpunkte) sinkt erstmals in den letzten zwei Jahren wieder unter die Null-Linie. Dies beruht auf sinkender Investitionsneigung in Industrie, Bau, Handel und Verkehr. Bei den Dienstleistern bleibt sie nahezu konstant.

Exportserwartungen etwas schlechter

27,3 Prozent der befragten Industrieunternehmen setzten ihre Produkte vorrangig im Ausland ab. Die Nachfrage aus dem Ausland ging gegenüber Vorjahr und Vorquartal zurück.

Für das kommende Quartal wird mit schlechteren Absatzchancen (21,6 Prozentpunkte) in das Ausland im Vergleich zum Vorjahr gerechnet, der Vorquartalswert wird erreicht.

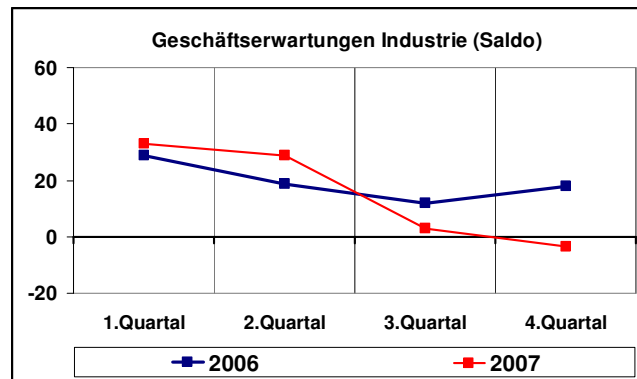
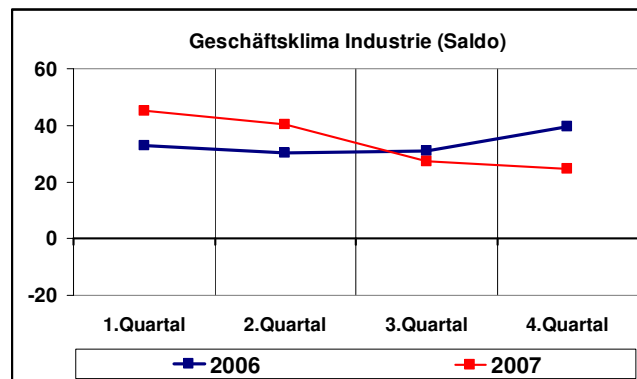


Industrie – mit konjunkturellem Abschwung

Der Geschäftsklimaindex (24,5 Prozentpunkte) sinkt unter die Werte der letzten zwei Jahre. Dies beruht auf nahezu gleich bleibenden Lagebewertungen im Vergleich zum Vorquartal, saisonbereinigt sind sie schlechter. Die Erwartungen sind deutlich eingetrübt.

Die Lageeinschätzung (52,3 Prozentpunkte) der Unternehmen fällt schlechter als im Vorjahr aus, liegt aber auf Vorquartalsniveau. Dies geht einher mit schlechteren Gewinnlageeinschätzungen, schwächeren Auftragseingängen aus dem In- und Ausland im Vergleich zum Vorjahr und Vorquartal. Die Umsatzbewertungen sind ebenfalls schlechter als im Vorjahr, sie sind auf Vorquartalsniveau. Der Auslastungsgrad ist auf Vorjahresniveau und über dem Vorquartalswert.

Die Geschäftserwartungen (-3,3 Prozentpunkte) sind deutlich eingetrübt, sie liegen unterhalb der Null-Linie. Die Beschäftigungsplanungen und die Investitionsneigung sind per Saldo noch positiv, aber schlechter als im Vorjahr und Vorquartal. Auch hier sind Eintrübungen deutlich erkennbar. Geplante In-



vestitionen dienen zu mehr als einem Drittel der Kapazitätsausweitung, zu einem Viertel der Rationalisierung. Der Absatz der Produkte in die Region zeigt sich leicht verbessert. Die Absatzchancen der Produkte in die alten Bundes-

länder und in das Ausland sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich schlechter.

Die Entwicklung in den Hauptgruppen verläuft unterschiedlich. Bei den Vorleistungsgüterproduzenten ist die Lage im

Vergleich zum Vorjahr schlechter, aber minimal besser als im Vorquartal, die Erwartungen sind deutlich eingetrübt. Die Lagewerte bei den Investitionsgüterproduzenten sind zwar verschlechtert, aber immer noch besser als in den anderen Hauptgruppen. Die Erwartungen sind gegenüber Vorquartal aufgehellt, sie erreichen Vorjahresniveau. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten sind Lageverbesserungen gegenüber Vorquartal erkennbar, saisonbereinigt ist die Lageeinschätzung schlechter. Die Erwartungen sind gegenüber Vorquartal und Vorjahr verbessert, aber nur knapp über der Null-Linie.

Die *Chemische Industrie* meldet im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleiche Lagewerte. Die Gewinne sinken, hier spielen die Rohstoffpreise eine Rolle. Die Erwartungen sind ebenfalls eingetrübt.

Auch im *Maschinenbau* sind weiter gute Lageeinschätzungen vorhanden, die sehr guten Vorquartalswerte werden ebenfalls nicht erreicht. Auch die Erwartungen sind im Vergleich zum Vorquartal aufgehellt und nähern sich dem Vorjahresniveau.

Bei den *Herstellern von Metalizerzeugnissen* wird die Lage schlechter eingeschätzt, die Erwartungen sind ebenfalls eingetrübt.

Das *Ernährungsgewerbe* als ein wichtiger Bestandteil der

Verbrauchsgüterproduzenten meldet ebenfalls bessere Lagewerte als im Vorquartal, aber schlechtere als im Vorjahr. Die Erwartungen sind ebenfalls aufgeheitelt, Beschäftigungsaufbau ist geplant.

Von Januar bis Oktober 2007 wurden im IHK-Bezirk 19,2 Mrd. Euro Industrieumsatz getätigt (Sachsen-Anhalt: 28,6 Mrd. Euro). Der Auslandsumsatz betrug 5,1 Mrd. Euro (Sachsen-Anhalt: 8,1 Mrd. Euro), damit erreicht die Exportquote 26,4

Prozent (Sachsen-Anhalt: 28,2 Prozent). In den 334 Unternehmen (Sachsen-Anhalt: 632) mit mehr als 50 Beschäftigten arbeiteten durchschnittlich 53.694 Beschäftigte (Sachsen-Anhalt: 97.883).

Baugewerbe – Druck nimmt wieder zu

Der *Geschäftsklimaindex* (-12,7 Prozentpunkte) sinkt erneut. Dies beruht auf schlechteren Lagewerten und eingetrübten Erwartungen im Vergleich zum Vorjahr.

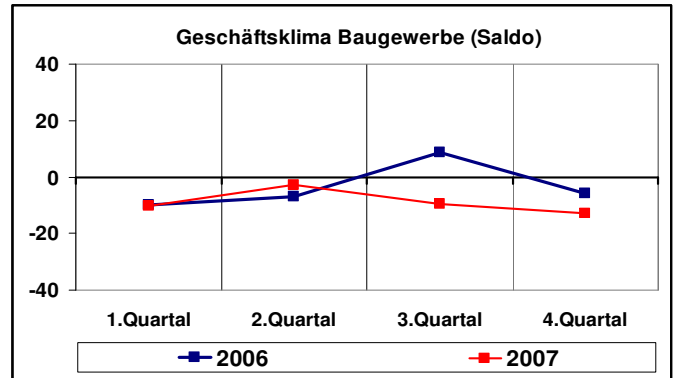
Die *Geschäftslage* (14,7 Prozentpunkte) ist besser als im Vorquartal, dies ist ein nun schon Jahre auftretendes Saisonmuster. Durch die öffentliche Nachfrage werden im 3. und 4. Quartal noch Aufträge ausgelöst. Der Lagewert dieses Jahres liegt aber unter dem Vorjahr.

Alle anderen Indikatoren wie Gewinn, Umsatz und Auftragseingänge sind schlechter als im Vorjahr und Vorquartal. Mehr als die Hälfte der Unternehmen empfindet seinen Auftragsbestand als zu klein. Dennoch beträgt die durchschnittliche Auftragsreichweite 10,5 Wochen.

Die *Erwartungen* (-40,2 Prozentpunkte) sind im Vergleich zum Vorjahr und Vorquartal eingetrübt. Es wird Beschäftigungsabbau erwartet, die Investitionsneigung soll sinken. Dennoch geplante Investitionen dienen mehrheitlich dem Ersatzbedarf.

Der Ausbau meldet bessere Lage- und Erwartungswerte als der Tiefbau. Die Erwartungen im Tiefbau gehen in den Keller, beim Ausbau fällt die Eintrübung nicht so stark aus, sie bleibt über dem Vorjahreswert.

Aufgrund der Kreisgebietsreform liegen für den IHK-Bezirk noch keine Vergleichszahlen vor. In Sachsen-Anhalt ist der Umsatz im Bauhauptgewerbe Januar bis November 2007 um 12,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf 1,57 Mrd. Euro gesunken. Die Beschäfti-



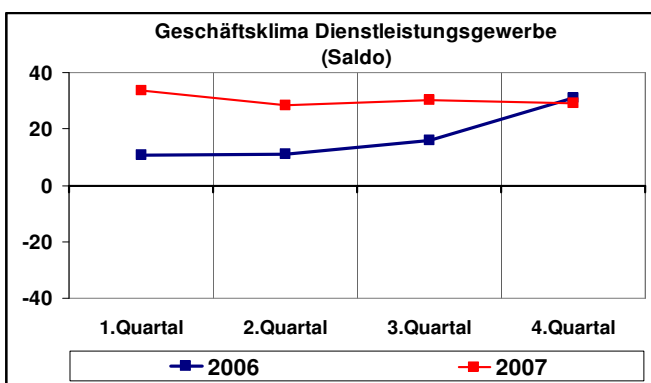
gung sank im gleichen Zeitraum um 0,5 Prozent auf durchschnittlich 16.220 Beschäftigte.

Die relative Erholung im Bau basierte im letzten Jahr auf Sondereffekten. Nach ihrem Auslaufen gerät der Bau wieder in unruhigeres Fahrwasser. In den ersten acht Monaten des Jahres 2007 lag lt. Statistischem Landesamt die Zahl der Baugeneh-

migungen in Sachsen-Anhalt für Hochbauten mit einem Drittel deutlich unter vergleichbaren Vorjahreswerten.

Die Zahl der gebauten Wohnungen sank ebenfalls, und zwar um 42 Prozent.

Dienstleistungen – trotz Eintrübungen auf solidem Wachstumskurs



Der *Geschäftsklimaindex* (29,2 Prozentpunkte) macht eine Seitwärtsbewegung, den guten Vorjahreswert erreicht er nicht. Dies beruht auf nahezu gleich

bleibenden Lageeinschätzungen und weiter sinkenden Erwartungen.

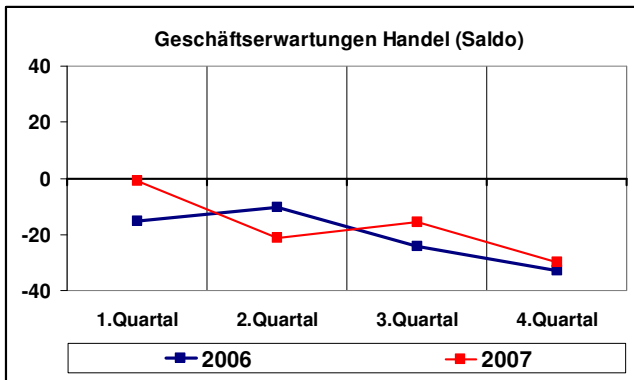
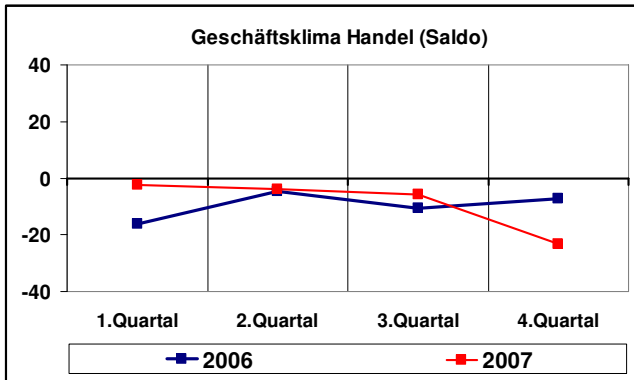
Die *Lagebewertungen* (56,2 Prozentpunkte) übersteigen knapp den Vorquartals- und Vorjahreswert. Dies beruht auf schlechteren Gewinn- und Umsatzeinschätzungen im Vergleich zum Vorjahr, zum Vorquartal sind sie etwas verbessert.

Die *Erwartungen* (2,2 Prozentpunkte) sind eingetrübt. Umsatzerwartungen, Beschäftigungsplanungen und Investitionsneigung fallen besser als im Vorjahr, aber schlechter als im Vorquartal aus. Geplante Investitionen dienen zu mehr als der Hälfte dem Ersatzbedarf. Die gute Entwicklung in der Industrie spiegelt sich bei den un-

ternehmensnahen Dienstleistern wider. Die Lage verbessert sich weiter, die Erwartungen trüben sich nur geringfügig ein. Bei den personenbezogenen Dienstleistern dagegen sind Lage- und Erwartungswerte verschlechtert. Die Kaufzurückhaltung der Bevölkerung und die Entwicklung der Verbraucherpreise sind auch hier spürbar.

Die unternehmensnahen Dienstleister sind strukturell gut aufgestellt – sie wachsen. Konjunkturelle Eintrübungen können aber auch hier das Wachstum dämpfen.

Handel – Erwartungen auf Mehrwertsteuerschockniveau



Der Geschäftsklimaindex (-23,3 Prozentpunkte) verschlechtert sich. Er fällt unter das Niveau des Vorquartals und des Vorjahres.

Lage (-16,8 Prozentpunkte) und Erwartungen sind verschlechtert. Dies beruht auf deutlich verschlechterten Umsatz- und Gewinnbewertungen im Vergleich zum Vorjahr und Vorquartal. Im Vergleich zum Vorjahr verwundert dies nicht, das 4. Quartal 2006 war gekennzeichnet von Vorziehkäufen auf Grund der Mehrwertsteuererhöhung.

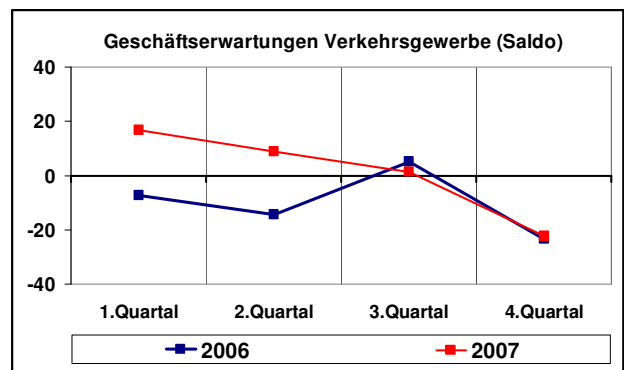
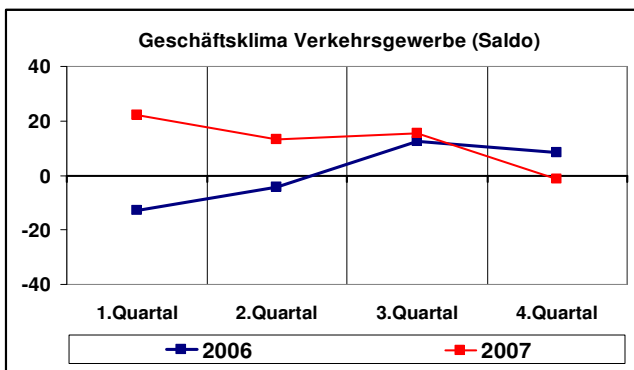
Problematisch ist allerdings, dass sich die Erwartungen (-29,7 Prozentpunkte) fast auf das Niveau des Vorjahres eintrüben, einem Zeitpunkt als die Mehrwertsteuererhöhung noch bevorstand. Im Vergleich zum Vorquartal sind sie ebenfalls verschlechtert, dies ist saisonüblich. Es wird erneut Beschäftigungsabbau geplant, die Investitionsneigung sinkt. Dennoch geplante

Investitionen dienen mehrheitlich dem Ersatzbedarf.

Es wird mit Umsatzeinbußen gerechnet, der schlechte Wert des Vorjahres – Sondereffekt bedingt – wird nicht ganz erreicht. Es werden wieder steigende Preise erwartet.

Der Groß- und Einzelhandel melden schlechtere Lagebewertungen, beim Großhandel fallen diese aber besser aus. Die Erwartungen im Großhandel sind verschlechtert, beim Einzelhandel zwar verbessert, aber immer noch per Saldo unterhalb der Null-Linie. Der Handel ist durch Realeinkommensentwicklung der Bevölkerung und Verbraucherpreisentwicklung eingeschränkt. So lag der Index der Verbraucherpreise nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes in Sachsen-Anhalt im Dezember 2007 um 3 Prozent über dem Wert des Vorjahresmonates. Im Durchschnitt 2007 betrug die Inflationsquote in Sachsen-Anhalt 2,0 Prozent.

Verkehr – Entspannung in Gefahr



Der Geschäftsklimaindex (-1,4 Prozentpunkte) sinkt deutlich unter Vorjahresniveau. Dies beruht auf schlechterer Lage und eingetrübten Erwartungen auf Vorjahresniveau.

sinkenden Gewinnen und Umsätzen. Die Auftragseingänge sind zwar höher als im Vorquartal, liegen aber deutlich unter Vorjahresniveau.

Die Lageverschlechterung (19,5 Prozentpunkte) geht einher mit

Die Geschäftserwartungen (-22,3 Prozentpunkte) trüben sich ein und liegen wieder auf

Vorjahresniveau. Sinkende Umsatzerwartungen, Beschäftigungsabbau und sinkende Investitionsneigung sind Indikatoren des konjunkturellen Abs. Geplante Investitionen dienen hauptsächlich dem Ersatzbedarf. Insbesondere im Güterverkehr sind schlechtere Lage- und Er-

wartungswerte vorhanden. Die Kopplung an den unter Druck geratenen Bau wird sichtbar.

Das Verkehrsgewerbe ist durch das hohe Rohölpreisniveau starkem Kostendruck ausgesetzt, die Turbulenzen im Bau verstärken dies.